

**Tourismusanalyse:
Erholung seit Jahresbeginn, aber
ungünstige Vorzeichen für den Winter**

Oliver Fritz
Anna Burton

Tourismusanalyse: Erholung seit Jahresbeginn, aber ungünstige Vorzeichen für den Winter

Oliver Fritz, Anna Burton

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Ulrike Famira-Mühlberger

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner

WIFO Research Briefs 22/2022

September 2022

Inhalt

Bedingt durch den Ukraine-Krieg und die massive Teuerung blieben die Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft auch nach dem weitgehenden Auslaufen der pandemiebedingten Maßnahmen schwierig. Dennoch erholte sich die Branche seit Jahresbeginn 2022 zunehmend: Verzeichneten die heimischen Beherbergungsbetriebe im Jänner noch rund ein Drittel (-32,6%) weniger Nächtigungen als im Vergleichszeitraum 2019, verringerte sich der Rückstand bis Juli auf durchschnittlich 15,3%. Dieser deutliche Aufwärtstrend ist vor allem auf die erste Hälfte der Sommersaison 2022 (Mai bis Juli) zurückzuführen, wo mit 37,2 Mio. Übernachtungen beinahe schon wieder das Vorkrisenniveau erreicht wurde (-4,3%). Gemessen an den Gästeankünften (11,8 Mio.) bestand von Mai bis Juli aktuell noch Aufholbedarf zum Vergleichszeitraum 2019 im Ausmaß von 7,5%. Im Jahr 2021 lag die Nachfrage in der ersten Sommerhälfte noch um 42,1% (Nächtigungen) bzw. 33,2% (Ankünfte) unter dem präpandemischen Niveau.

E-Mail: oliver.fritz@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at

2022/1/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69787>

Tourismusanalyse: Erholung seit Jahresbeginn, aber ungünstige Vorzeichen für den Winter

Oliver Fritz, Anna Burton

Bedingt durch den Ukraine-Krieg und die massive Teuerung blieben die Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft auch nach dem weitgehenden Auslaufen der pandemiebedingten Maßnahmen schwierig. Dennoch erholte sich die Branche seit Jahresbeginn 2022 zunehmend: Verzeichneten die heimischen Beherbergungsbetriebe im Jänner noch rund ein Drittel (–32,6%) weniger Nächtigungen als im Vergleichszeitraum 2019, verringerte sich der Rückstand bis Juli auf durchschnittlich 15,3%. Dieser deutliche Aufwärtstrend ist vor allem auf die erste Hälfte der Sommersaison 2022 (Mai bis Juli) zurückzuführen, wo mit 37,2 Mio. Übernachtungen beinahe schon wieder das Vorkrisenniveau erreicht wurde (–4,3%). Gemessen an den Gästeankünften (11,8 Mio.) bestand von Mai bis Juli aktuell noch Aufholbedarf zum Vergleichszeitraum 2019 im Ausmaß von 7,5%. Im Jahr 2021 lag die Nachfrage in der ersten Sommerhälfte noch um 42,1% (Nächtigungen) bzw. 33,2% (Ankünfte) unter dem präpandemischen Niveau.

In der aktuellen Analyseperiode verzeichnete der Binnentourismus in Österreich mit 12,2 Mio. Nächtigungen und 4,3 Mio. Ankünften neue Höchstwerte (+5,4% bzw. +3,4% zu den bisherigen Rekordmarken von Mai bis Juli 2019), während die Frequenz bei internationalen Gästen weiterhin unter dem Vorkrisenniveau verblieb (Nächtigungen –8,4%, Ankünfte –12,8%; **Übersicht 1**). Im Hinblick auf die Einnahmen durch Nächtigungs- und Tagesgästen erzielte der heimische Tourismus in den ersten drei Sommermonaten 2022 laut Schätzungen des WIFO mit nominell 8,0 Mrd. € sogar um gut ein Zehntel (+10,9%) mehr als von Mai bis Juli 2019 – in dieser Entwicklung spiegeln sich neben einer sich belebenden Reisetätigkeit vor allem die kräftig gestiegenen Preise für touristische Waren und Dienstleistungen wider (2019/2022 insgesamt +16,9%, 2021/2022 +11,0%; jeweils Mai bis Juli). Preisbereinigt lagen die Umsätze dagegen nach wie vor unter dem Vergleichswert der ersten Sommerhälfte 2019 (–5,2%; Schätzung).

Übersicht 1: Tourismusentwicklung in der Sommersaison

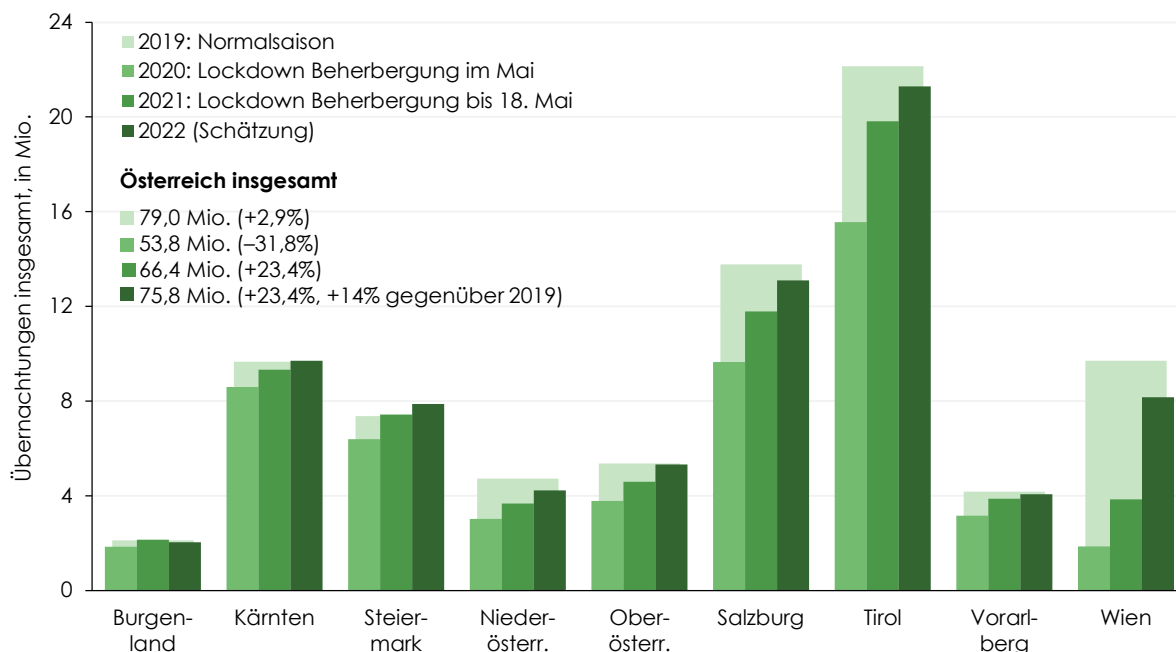
	Sommersaison 2021				Bisherige Sommersaison 2022: Mai bis Juli			
	Umsätze im Gesamt- reiseverkehr, nominell	Übernachtungen		Umsätze im Gesamt- reiseverkehr, nominell ¹⁾	Übernachtungen ²⁾		Aus dem Ausland	
		Insgesamt	Aus dem Inland		Aus dem Ausland	Insgesamt		Aus dem Inland
Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2019								
Österreich	- 14,6	- 15,9	+ 3,4	- 23,9	+ 10,9	- 4,3	+ 5,4	- 8,4
Wien	- 58,9	- 60,3	- 36,0	- 65,1	- 3,2	- 18,5	+ 3,9	- 23,0
Niederösterreich	- 18,6	- 22,2	- 10,0	- 42,5	+ 4,1	- 11,5	- 5,0	- 22,3
Burgenland	+ 4,5	+ 1,4	+ 11,2	- 25,9	+ 13,8	- 2,7	+ 1,2	- 13,7
Steiermark	+ 6,1	+ 0,9	+ 2,4	- 13,6	+ 24,9	+ 5,9	+ 6,6	+ 4,8
Kärnten	+ 2,5	- 3,5	+ 19,3	- 18,8	+ 19,2	+ 0,1	+ 13,4	- 9,3
Oberösterreich	- 3,7	- 14,5	- 1,1	- 29,0	+ 18,1	- 1,7	+ 5,5	- 9,4
Salzburg	- 10,6	- 14,4	+ 8,0	- 21,3	+ 13,8	- 4,4	+ 8,3	- 8,2
Tirol	- 3,0	- 10,5	+ 10,4	- 12,0	+ 17,7	- 2,9	+ 1,4	- 3,4
Vorarlberg	+ 0,7	- 7,3	- 0,7	- 8,3	+ 20,3	- 2,1	+ 5,2	- 3,2

Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – 1) WIFO-Schätzung. – 2) Endgültige Werte.

Ausblick Sommer 2022

Trotz des herausfordernden Umfeldes (Krieg, Inflation, Arbeitskräftemangel) sind die Erwartungen auch für die zweite Sommerhälfte durchwegs optimistisch, da pandemiebedingt aufgeschobene Reisen nun vermehrt nachgeholt werden sowie viele Gäste auch bereit sind, ihr (meist länger im Vorhinein geplantes) Urlaubsbudget zumindest teilweise an die gestiegenen Preise anzupassen, also nominell auszuweiten. Die angespannte geopolitische Lage und weitere Teuerungen dürfte Reisende zudem veranlassen, näher gelegene (Auto-)Destinationen zu bevorzugen – hiervon könnte Österreich durch seine zentrale kontinentale Lage stärker profitieren als andere Urlaubsziele in Europa. In der ersten Sommerhälfte 2022 wurden beispielsweise aus benachbarten Quellmärkten ähnlich viele Nächtigungen registriert wie von Mai bis Juli 2019 (Ø -0,4%), diese Dynamik dürfte laut aktuellem WIFO-Nächtigungsszenario (Stand: 06. 09. 2022; **Abbildung 1**) auch im Durchschnitt des Sommer 2022 annähernd erhalten bleiben (Ø -1½%); auch der für Österreich so wichtige deutsche Markt sollte dabei überdurchschnittlich abschneiden (±0%). Die internationale Nächtigungsnachfrage wird von Mai bis Oktober 2022 schätzungsweise noch knapp 8% unter dem Saisonwert von 2019 liegen (Sommer 2021 -23,9%), während im Binnentourismus, trotz eines gewissen Nachholbedarfs im Hinblick auf Reisen zu südeuropäischen Destinationen, erneut die Vorkrisenmarke überschritten werden sollte (rund +5%, nach +3,4% im Sommer 2021). Damit zeichnet sich für die laufende Saison in Bezug auf die Gesamtnächtigungsnachfrage in Österreich ein deutlich geringerer Rückstand zum Sommer 2019 ab (ca. -4%) als in den beiden Pandemie Jahren 2021 (-15,9%) und 2020 (-31,8%).

Abbildung 1: Nächtigungsnachfrage in der Sommersaison



Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. – 1) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand: 06. 09. 2022).

Ausblick 2022/23

Nach zwei schwierigen Pandemie Jahren, besteht weiterhin Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie, kann doch ein Wiederanstieg der Infektionszahlen und das Auftauchen einer neuen Virusvariante mit höheren Infektionsraten und/oder höherer Letalität im Lauf des Herbsts nicht vollständig ausgeschlossen werden. Zum anderen wird die Entwicklung der europäischen und auch österreichischen Wirtschaft durch die Energiekrise und hohe Preissteigerungsraten gehemmt.

Diese Unsicherheit spiegelt sich auch in der aktuellen WIFO-Konjunkturerhebung von August 2022 wider: Die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage im Bereich Beherbergung und Gastronomie fiel im August mit –0,5 Punkten nicht nur im Vergleich zum Vormonat deutlich verhaltener aus (–16,9 Punkte), sondern war auch erstmals seit Februar 2022 wieder negativ. Als Gründe für diese pessimistischere Einschätzung wird von den befragten Unternehmen auf die aktuelle Beschäftigungs- und Geschäftslage verwiesen, d.h. sowohl Faktoren auf der Angebots- wie auf der Nachfrageseite. Waren in der Beherbergung und Gastronomie im II. Quartal 2022 mit rund 209.200 noch 0,4% weniger Stellen als im Vorkrisenzeitraum 2019 besetzt, lag die sektorale Beschäftigung im Juli, dem ersten Monat der Sommerhauptsaison, um 0,6% über jener des Juli 2019 (in den Vorsaisonmonaten Mai und Juni lag sie ebenfalls bereits mit +0,5% bzw. +0,3% über den Vergleichsständen von 2019). Gleichzeitig zur Beschäftigungsausweitung zeigte sich bei der Arbeitslosigkeit in der Branche ein rückläufiger Trend gegenüber 2019; so wurden in Beherbergung und Gastronomie bereits seit Juli 2021 (mit Ausnahme des Lockdown-Monats Dezember 2021) weniger Arbeitslose verzeichnet, zuletzt um jeweils

rund ein Fünftel im Juli und August 2022 (–22,1% bzw. –18,6%) nach Ø –17,0% im I. Quartal und Ø –23,0% im II. Quartal. Der von der Branche immer wieder beklagte Arbeitskräftemangel dürfte somit mit einem trotz steigenden Beschäftigungsverhältnissen geringeren Arbeitsvolumen verbunden sein, also einer Reduktion der individuellen Arbeitszeiten.

Im weiteren Verlauf des Winters 2022/23 bleiben die wirtschaftlichen Unsicherheiten groß: Kommt es zu einer Einschränkung der Gaslieferungen aus Russland oder sogar zu einem vollständigen Stopp dieser Lieferungen, kann eine Rezession in Europa nicht ausgeschlossen werden bzw. ist sogar als wahrscheinlich anzunehmen. Zudem wird die Inflationsrate allen Voraussagen nach bis Jahresende weiter ansteigen; dies wird die effektive Nachfrage der Haushalte in Österreich, aber auch in den wichtigsten Herkunftsländern der österreichischen Tourismuswirtschaft, erheblich dämpfen. Grund dafür sind auch die Preissteigerungen bei lebensnotwendigen Gütern wie Haushaltsenergie und Lebensmitteln, die über dem Durchschnittswert des Verbraucherpreisindex liegen. Die damit für viele Haushalte notwendigen Budgetumschichtungen werden zulasten der "Luxusgüter" gehen, zu denen auch touristische Dienstleistungen und Urlaubsreisen zählen. Solche Einsparungen werden vor allem Haushalte der unteren und mittleren Einkommensschichten vornehmen, während gutverdienende Haushalte ihren Konsum auch in dieser Nachfragekategorie stabiler halten können.

Kann zum einen damit gerechnet werden, dass viele Haushalte aus Sorge um die Teuerung ihre Ausgaben für Urlaubsreisen einschränken, bleibt zum anderen offen, welche Einsparungsstrategien verfolgt werden. Neben dem kompletten Verzicht auf Urlaubsreisen könnten solche aus Spargründen auch nur verkürzt werden, auf günstigere Unterkünfte umgestiegen, andere Destinationen gewählt oder an anderer Stelle Geld eingespart werden, ohne gänzlich auf Urlaubsreisen verzichten zu müssen. Welche Strategien die Haushalte für die kommende Wintersaison verfolgen, lässt sich derzeit auch in Anbetracht der Ungewissheit in Bezug auf konkrete Unterstützungsmaßnahmen des Staates noch nicht absehen. Im Gegensatz zur Sommersaison, in der Urlaub für viele Familien beinahe selbstverständlich ist, fällt ein Winterurlaub öfter in die Kategorie "Luxus", so dass davon ausgegangen werden muss, dass der Verzicht auf Winterurlaub leichter fällt.

Dazu kommen auch mögliche Einschränkungen auf der Angebotsseite, die vor allem aufgrund der Energieknappheit erforderlich werden könnten. Auch diese Einschätzung zum Winter 2022/23 spiegelt sich in den Erwartungen der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe zur künftigen Entwicklung wider. Die unternehmerische Zuversicht trübte sich gegenüber Juli mit der August-Befragung wesentlich ein. Der Index der unternehmerischen Erwartungen notierte mit –12,2 Punkten deutlich im negativen Bereich (Juli –2,3 Punkte).